

David Teniers d.J. (1610-1690):

Alltag und Vergnügen in Flandern

**Sonderausstellung des Landes
Baden-Württemberg 2005**

5.11.2005 - 19.2.2006

Zusammen mit Peter Paul Rubens (1577-1640), Anthonis van Dyck (1599-1641) und Jacob Jordaens (1593-1678) gehört David Teniers d.J. (1610-1690) zu den bedeutendsten flämischen Meistern des 17. Jahrhunderts. Berühmt und zu einem der meistgefragten Gen-

remaler der südlichen Niederlande wurde er mit seinen rustikalen und humorvollen Schilderungen von Alltag und Vergnügen in Flandern. Die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe zeigt in ihrer Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg vom 5. November 2005 bis zum 19. Februar 2006 erstmals in Deutschland einen weitgespannten Überblick über das vielfältige Œuvre dieses Künstlers. Zu sehen sein werden rund 90 Gemälde und 20 Zeichnungen von Teniers und einigen seiner berühmten Vorläufer und Zeitgenossen - darunter Adriaen Brouwer (1605/06-1638), Pieter Brueghel d.J. (1564-1638) und Jan Brueghel d.Ä. (1568-1625). Außerdem präsentiert die Ausstellung knapp 30 Reproduktionsgraphiken nach Gemälden und drei Teppiche, die nach Motiven von Teniers entstanden.



Im Jahr 1610 in Antwerpen geboren, ging Teniers bei seinem Vater, David Teniers d.Ä., in die Lehre und wurde 1632/33 als Meister in die Lukasgilde aufgenommen. 1637 heiratete er Anna Brueghel, die Tochter des 1625 verstorbenen Malers Jan Brueghel d.Ä. Vormund seiner Braut und Trauzeugen des Paares war Peter Paul Rubens. Teniers, der vor allem für die Darstellung des bürgerlichen Milieus bekannt wurde, bewegte sich in höchsten gesellschaftlichen Kreisen: Als Hofmaler im Dienst des spanischen Statthalters der südlichen Niederlande, des Erzherzogs Leopold Wilhelm, übersiedelte er 1651 von Antwerpen nach Brüssel, wo er die einflussreiche Position eines Verwalters der umfangreichen erzherzoglichen Sammlung übernahm. Zu seinen bahnbrechenden Leistungen gehörte, dass er im Jahr 1660 mit dem so genannten Theatrum pictorium den ersten bebilderten Katalog einer Gemäldesammlung, nämlich der des



David Teniers d.J.: Selbstbildnis, 1630er Jahre. Öl auf Holz. 26,2 x 22,3 cm. Elmira, Amot Art Museum. Gift of Dr. William C. Beck, 1991

unten: Dorfhochzeit, um 1635/40 (Ausschnitt). Öl auf Leinwand. 165 x 214 cm. Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Foto: Estel/Klut SKD

auf seine Zeitgenossen jedoch freundlicher und entspannter, Stimmung und Palette hellen sich auf, alles dient mehr der Erheiterung und Erbauung als der Ermahnung. Teniers schildert die Bauern beim Bogenschießen und Kegelspiel oder emsig bei der Arbeit auf dem Feld und in der Scheune, beim Holzfällen, Strohschneiden und Fischen. Die Frauen zeigt er bei der Wäschebleiche, am Brunnen oder in der Küche hantierend.

Breiten Raum in seinem Œuvre nimmt die Darstellung der



Erzherzogs, realisierte. Außerdem geht die Gründung der Akademie der Schönen Künste in Antwerpen im Jahr 1664 wesentlich auf seine Initiative zurück.

Die Ausstellung veranschaulicht mit Hauptwerken die Entwicklung des Künstlers und den Facettenreichtum seines Schaffens. Das Frühwerk entsteht sichtlich noch unter dem Einfluss der stärker moralisierenden niederländischen Genremalerei. Teniers malt dunkeltonige, von Leben erfüllte Stuben, Scheunen und Gasthäuser, von ausgelassenen Bauern bevölkert, deren derbe Manieren der Lächerlichkeit preisgegeben werden und deren Maßlosigkeit als warnendes Beispiel dient. Außerdem setzt er schmerzvolle Begegnungen mit Quacksalbern und Zahnbrechern oder die unbehagliche Atmosphäre einer Hexenküche ins Bild. Zunehmend wird sein Blick

ausgelassenen Dorffeste und Zechgelage ein - im Jahr 1637 schafft er die erste große "Bauernhochzeit". Fröhlich tanzend, beim Spiel, rauchend und trinkend sind die Menschen in Wirtsstuben oder unter freiem Himmel gesellig beisammen. Es entstehen stimmungsvolle Bilder eines flämischen "Arkadien". Ein Paradebeispiel für die beschauliche Heiterkeit, mit der er dieses Landleben imaginiert, ist das große "Dorffest" von 1648 in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, die insgesamt neun Gemälde von David Teniers besitzt.

Obschon Teniers für seine ländlichen Figurenbilder besonders hoch geschätzt wurde, bilden auch die belebten Landschaften, die Jahreszeiten-Bilder und pastorale Idyllen einen wichtigen Bestandteil seines Gesamtwerks. Zuweilen zeigt der Maler daneben elegante Gesellschaften beim Lustwandeln auf ihren Landsitzen.

Die Ausstellung basiert auf einem eigenen Kernbestand der Kunsthalle an Werken Teniers, der zum Teil schon auf dem Markgrafen Hermann von Baden-Baden, den Onkel des legendären Türkenlouis und Zeitgenossen Teniers, zurückgeht. Die Werke der Niederländer waren seit dem „Goldenen Zeitalter“ immer Auftragswerke und Weerke für den Kunstmarkt, der dann auch die große Sammlung der Markgräfin Caroline Luise im 18. Jahrhundert belieferte. Es ist der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe



Dorffest, 1648. Öl auf Leinwand. 115 x 178 cm. Staatl. Kunsthalle Karlsruhe

erneut gelungen, weitere Spitzenwerke aus zahlreichen deutschen und internationalen, privaten und öffentlichen Sammlungen für diese Ausstellung zusammenzutragen. Neben den großen deutschen Museen in Berlin, Dresden, Kassel und München gehören zu den internationalen Leih-



gebern unter anderem das Koninklijk Museum Antwerpen, das Kunstmuseum Basel, das Szépművészeti Múzeum Budapest und viele andere mehr. Die Karlsruher Ausstellung verspricht aufregende Entdeckungen sowohl für Kunstfreunde als auch für Kenner, denn viele der ausgestellten Gemälde wurden bisher noch nie öffentlich gezeigt.

Bilder der gegenüberliegenden Seite:

Bauernfest, um 1651. Öl auf Kupfer. 69 x 86 cm. Madrid, Museo Nacional del Prado. Derechos reservados © Museo Nacional del Prado

Landschaft mit rastendem Bauern. Öl auf Holz. 17,8 x 24 cm. Privatbesitz

Kulturdenkmale vor dem Verfall gerettet

Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg 2005 verliehen

Schwäbisch Hall. Wie wichtig in Zeiten knapper Kassen das Engagement privater Denkmaleigentümer für den Erhalt der gebauten Kulturschätze ist, zeigte sich bei der diesjährigen Verleihung des Denkmalschutzpreises Baden-Württemberg in Schwäbisch Hall. Mit dem vom Schwäbischen Heimatbund, dem Landesverein Badische Heimat und der Denkmalstiftung Baden-Württemberg vergebenen Preis wurden ein Gesindehaus in Stuttgart, die Villa Hermann Hesses in Gaienhofen, ein Bauernhaus in Kressbronn und ein ehemaliges Grandhotel in St. Märgen ausgezeichnet. Eine Besonderheit ist ein mittelalterlicher Wohnturm in Schwäbisch Hall.

Der in seinen Ursprüngen mehr als 600 Jahre alte Wohnturm „Hohes Haus“ am Ufer des Kocher zeigt beispielhaft, wie reich das Land an Kulturdenkmalen ist. Er wurde von Inge und Albrecht Bedal in jahrelanger Arbeit in seiner historischen Form für heutige Ansprüche saniert und durch einen Anbau ergänzt (siehe Bild auf S. 32).

„Mit ihrer Arbeit und ihren Finanzmitteln bewahren die heute ausgezeichneten Bauherren ein Stück des Lebensgefühles und der Lebenswirklichkeit früherer Generationen – auch zu Gunsten der Allgemeinheit. Man kann diese Leistung mit gutem Gefühl als ein Stück privaten Mäzenatentums bezeichnen“ sagte Fritz-Eberhard Griesinger, der Vorsitzende des Schwäbischen Heimatbunds. „Es ist das Ziel des Denkmalschutzpreises, solche privaten Vorhaben zu unterstützen. Mehr noch wollen wir aber das